

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 3

Rubrik: Am Stammtisch im Rössli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Keine Wohnung?
Dann
Möbellagerhaus**

Gelegenheit!

Motorboot-Rennteam
sucht für 10 Grand-Prix-Weltmeisterschafts-
Läufe 1990:

**Haupt- oder
Nebensponsoren**

Finanziell interessant, da Werksboot, von internat. führendem Tuner betreute (1989) vorhanden.
Der vom **Fernsehen** und von einem breiten Publikum entdeckte spektakuläre Sport bietet völlig neue Werbedimensionen.

Wenn diese Beispiele Schule machen ...

VON ERWIN A. SAUTTER

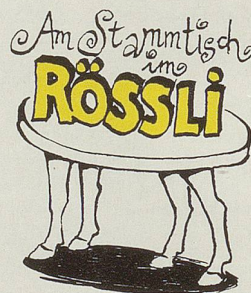
Im «reichsten Land der Welt» – laut dem «Weltbank-Atlas für 1989» noch immer die Schweiz – werden die Marktlücken immer rarer. Trotzdem stossen findige Leute im modernen Angebot auf Mängel, die es zu beheben gilt.

Da inserierte am 18. Dezember 1989 in der *Zürichsee-Zeitung* eine Aktiengesellschaft für internationale Möbeltransporte kurz und bündig unter dem fettgedruckten Slogan «Keine Wohnung? Dann Möbellagerhaus». Das Unternehmen an der Goldküste, wie das rechte Zürichseeufer nicht unzutreffend genannt wird, verdient sich einen ganz besonderen Orden für sein menschenfreundliches Entgegenkommen, in Zeiten grösster Wohnungsnot sein Möbellagerhaus in der reichen Gemeinde Küsnacht Asylsuchenden, Fremdarbeitern, Obdachlosen und vielleicht noch andern Men-

schen, denen schon morgen die Kündigung ins Haus fliegt, als Unterkunft anzubieten. Wenn das gute Beispiel der G. & B. AG Schule machen sollte, können die Fürsorgedirektionen ihrem gestressten Personal endlich wieder einmal ein paar Tage Ferien gönnen.

Eine Woche vor Weihnachten suchte ein Motorboot-Rennteam in der *Neuen Zürcher Zeitung* «Haupt- oder Nebensponsoren» für zehn Grand-Prix-Weltmeisterschaftsläufe 1990. Da die Gewässer ja ohnehin kaum mehr zum Baden taugen, stört's wohl niemanden mehr, wenn darin herumgefetzelt wird, dass es nur so spritzt und stiebt. Die hardrocktaube Bevölkerung wird den Motorenlärm kaum als besonders schmerzhaft empfinden und die in den Regenbogenfarben glitzernden Öllachen verzaubern jeden See zum blinden Auge der Natur. Die Motorbootgladiatoren haben faire Chancen, Geldgeber zu finden, denn –

so steht's im Inserat – «der vom *Fernsehen* und von einem breiten Publikum entdeckte spektakuläre Sport bietet völlig neue Werbedimensionen». Wer möchte sich da nicht auf den Reklamekarren schwingen, wenn die letzten Oasen der Ruhe dem Tempokittel geopfert werden?

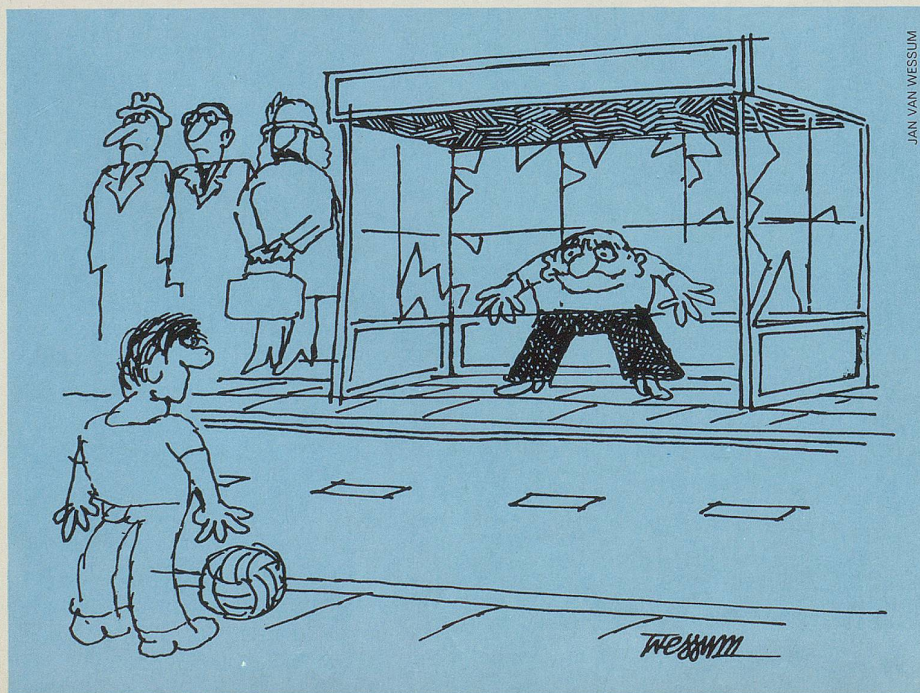


«Ich? Nein. Ich habe der Winterhilfe nichts gegeben. Keinen roten Rappen! Das ist eine Institution, die überhaupt nicht mehr in unsere Zeit passt.»

«Was Die Winterhilfe solle nicht mehr nötig sein? Da irrst du dich aber ganz gewaltig, mein Lieber. Oder glaubst du eigentlich, bloss weil es uns allen hier am Tisch so üppig geht und jeder nach Gutdünken in Saus und Braus leben kann, deshalb sei etwa die Armut in unserem Land besiegt? Nein, da muss ich dich leider eines Besseren belehren. Stell' dir vor, sogar in der reichen Schweiz gibt es noch Tausende von Leuten, die unter dem Existenzminimum leben müssen. Oder denk' doch nur mal daran, mit wie wenig manche Bergbauern auskommen müssen und sich nicht mal ein richtiges Badezimmer leisten können. Und du behauptest da frisch-fröhlich, die Winterhilfe passe nicht mehr in unsere Zeit.»

«Ist doch aber auch wahr. Oder hast du in den letzten Jahren vielleicht einen richtigen Winter gesehen?»

Bruno Blum



JAN VAN WESSUM